

Nach weiteren drei Werst in derselben Richtung kamen wir an eine Stelle, wo Spuren einer früheren Behausung sichtbar waren. Später erfuhren wir, dass sich dort, unweit des Weges, ein viereckiges etwa 1,20 m hohes steinernes Fundament befindet, dessen Seiten c. 10 m lang sind und welches »das Tschudenhaus« genannt wird. Es ist das einzige \*) Denkmal seiner Art, von dem ich habe sprechen hören. —

Das erste russische Dorf, wohin wir wieder gelangten, hiess *Farpus* oder *Soljanoserskaja am Ak-(Weissen) Jus*. Wir erfuhren, dass 40 und 70 Werst stromaufwärts sich Felsen mit Inschriften befinden, von denen besonders die entferntere, 20 Werst von dem Uluss *Toksas* befindliche, wichtig zu sein schien, aber man warnte uns jetzt zur Zeit des Hochwassers hinzufahren. Den *Tarantas* könne man nur ungefähr 30–40 Werst benutzen und auch zu Pferde sei es

\*) Vgl. unten Abb. 292, Zusatz N:o 41.

(anscheinend Ochsen-)hörner und Ohren hinauf. Von der Mitte der Stirn erheben sich zwei parallele durch Querstriche miteinander verbundene lange Linien, an deren Ausgangspunkten Halbkreis- und Volutenornamente zu sehen sind. Unter dem Gesicht sind zwei skulptierte Weiberbrüste zu sehen. Alle Verzierungen sind eingehauen. — In den unteren Teil des Steines sind, wahrscheinlich in späterer Zeit, runde napfförmige Grübchen eingehauen. Der Stein ist 1,80 m hoch.

#### 9) Zusatz N:o 9.

Bei dem Uluss *Kostischewo* am rechten Ufer des *Ak-Jus* (des Weissen Jus)-Flusses wurden unweit der *Mischailowsker Fähre* zwei Steine abgezeichnet. Von dem einen, der 2,30 m hoch war, gebe ich hier nur die Figur Abb. 106 wieder. Der andere, 1,60 m hoch, ist in Abb. 107 veranschaulicht. Der gehörnte Hirschkopf und die anderen kleinen Figuren sind eingeritzt, die übrigen eingehauen.

1 Werst nördlich von *Kostischewo* trafen wir an einem Grabe die Steine Abb. 111 und 112 an, beide mit grob eingehauenen Figuren.

7 Werst südlich von *Farpus* (*Soljanoserskaja*) oder nach dem Dorfe *Sonskaja* zu fanden wir 200 m links vom Wege einen 1,50 m hohen, mit einem Gesicht verzierten Steinpfeiler, dessen oberer Teil oberhalb der Stirn abgebrochen war, Abb. 108. Das Gesicht ist im Relief auf der östlichen Schmalseite angebracht; Tätowierstreifen fehlen; die Augen sind durch runde Grübchen bezeichnet und zwischen ihnen befindet sich mitten auf der Stirn ein drittes Grübchen. Diese dritte Figur, die immer in derselben Weise wie die Augen entweder als ein Grübchen oder ein Kreis erscheint, nenne ich im Folgenden der Kürze halber Auge. In der Gegend der Schläfen sind beiderseits die Anfänge der Hörner und Ohren sichtbar. Mitten auf die Brust ist ein kleiner Kreis eingehackt.

7 1/2 W in derselben Richtung von *Farpus* befindet sich links vom Wege eine lange Reihe von Pfeilern. Hier bildeten wir die Steine 109 und 110 ab. Auf der östlichen Schmalseite des erstgenannten ist ein Gesicht in Relief ohne Zutaten, und an dem schrägen oberen Ende des Steines sind krumme eingehackte Striche. Das Profil des Gesichtes zeigt Abb. 109 b. Der Stein ist mannshoch.

schwer weiter zu kommen, mehrmals müsse man über den *Jus waten*. Wir beschlossen daher vorläufig zum *Jenissei* und von der Mündung des *Jerba* längs dem westlichen Ufer des *Jenissei* südwärts zu fahren um die dortigen Inschriftsteine zu untersuchen. Unterwegs bildeten wir hier und dort ziemlich gut erhaltene Skulpturbilder ab.<sup>9)</sup> Ein früher an der Quelle des *Jerba* (2–3 Werst vom Uluss *Werchne-Jerba*) stehender Stein mit Inschriften war jetzt weggebracht worden, niemand wusste wohin. Man vermutete, dass der *Pope* von *Abakanskoje* ihn weggeschleppt habe. An dem Platze, wo der Stein gestanden hatte, war nur eine ungef. 1,20 m lange und 0,60–1,20 m breite Grube zu sehen.<sup>10)</sup> Dagegen fanden wir 6 Werst südlich von dem Dorfe *Snamenskaja*, das Steinbild eines Mannes, das *Strahlenberg* schon früher veröffentlicht haben dürfte, und das auf der Rückseite eine schon damals zum Teil verwitterte Schrift trug. Rings um die Stein-

Der andere abgezeichnete, ein wenig kürzere Stein war umgefallen und in zwei Teile gebrochen. Auf der einen Breitseite war mit gehackten Strichen ein Halbkreis dargestellt, eine Stirn mit drei Augen und mit Ochsenhörnern an den Ecken, Abb. 110.

Zwischen den Ulussen *Targashul* und *Werchne-Dolgi-Majak* wurden die Steine 113 und 114 abgebildet. Der erstere, auf dessen südlicher Breitseite sich sechs Kreise mit Mittelpunkt befinden, ist 3,30 m hoch. Der letztere ist nur 1 m hoch; in seine östliche Schmalseite sind drei halbkreisförmige und ein doppeltes  $\epsilon$ -förmiges Zeichen eingehauen, zwei Ornamente, denen wir später oft auf Steinpfeilern und Felsen begegnen werden.

In der Nähe vom Uluss *Werchne-Dolgi-Majak* lag ein viereckiges Grab mit vier Steinpfeilern, von welchen der nordwestlichste, Abb. 115, (auf dem Grundriss mit *a* bezeichnet) ung. 80 cm hoch war. Auf seiner südlichen Breitseite waren mit tief eingehackten Strichen Schultern, Gesicht und Haar eines Menschen abgebildet; das letztere war mit 16 strahlenförmig auslaufenden Strichen bezeichnet.

Als wir uns weiter nach Süden zum *Jerbafluss* begaben, trafen wir bei dem Dorfe *Suchaja-Jerba* ein Grab, Abb. 116, mit 7 Steinpfeilern von wechselnder Grösse an. Abb. 117 zeigt die nördliche Breitseite des Steines *a*. Stein *b*. Abb. 118, an demselben Grabe ist 2 m breit und c. 0,50 m hoch; Figuren auf der Südseite des Steines.

Bei demselben Dorfe stand an der Südostecke eines anderen Grabes (Abb. 119) ein beinahe 2 m hoher und ebenso breiter Stein, Abb. 120 (auf dem nebenstehenden Grundriss mit *1* bezeichnet), auf dessen südliche Breitseite der Kopf eines Reptils (eines Drachen) mit offenem Rachen, Auge und zwei Ohren sowie der halbe Körper eingehackt waren; neben dem Reptil zwei Menschen mit dem Kopf nach unten.

#### 10) Zusatz N:o 10.

Jener weggebrachte Stein stand an dem Wege auf einer 200 Schritt breiten ebenen Fläche, die im Westen von den Hügeln *Kuktastik* und *Tjalásirjet* und im Osten von den Hügeln *Kailatschika* und *Kamjatschatschang* begrenzt wird. Sieh die Kartenskizze Abb. 121 a.